

Medienmitteilung

Bio Suisse und FiBL nehmen klimaneutrale Landwirtschaft auf die Agenda

Bio Suisse und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL bündeln ihre Kräfte, um die Möglichkeit einer klimaneutralen biologischen Landwirtschaft zu prüfen. Am gemeinsamen Medienanlass Ende September stellten sie erste Ergebnisse einer Vorstudie vor, die Ende Jahr vorliegen soll. Anschliessend sollen gemeinsam mit der Praxis Ziele definiert und Massnahmen entwickelt werden.

(Basel/Frick, 30.09.2021) In der Schweiz stammen 14 Prozent aller Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft. Das ist zu viel, finden Bio Suisse und das FiBL. Sie prüfen daher in einer Vorstudie, ob und wie die biologische Landwirtschaft klimaneutral werden kann. Denn nicht nur der Detailhandel fordert klimaneutrale Produkte, sondern auch die Bio-Bäuerinnen und -Bauern selbst wollen ihren Teil zu einer klimaschonenden Landwirtschaft beitragen. «Die Motivation, sich dem Thema anzunehmen sowie bewusst Eigenverantwortung zu übernehmen, sind im Biolandbau sehr hoch», sagt Urs Brändli, Präsident von Bio Suisse und ergänzt: «Es ist ein grosser Wille zur Veränderung spürbar – das ist äusserst wichtig, um das Ziel einer klimaneutralen Biolandwirtschaft anzugehen». Bio Suisse hat den Prozess zu einem klimaneutralen Biolandbau im August in Zusammenarbeit mit dem FiBL mit einem «Fokustag Klima» gestartet: Ziel des Workshops, an dem rund 80 Knospe-Bäuerinnen und -Bauern teilgenommen haben, war es, den Meinungsbildungsprozess voranzubringen und ein gemeinsames Zielbild zu definieren.

Dass die Herausforderung gross ist, betont auch Knut Schmidtke. Auch wenn die Vorstudie noch nicht abgeschlossen ist, nennt der Direktor für Forschung, Extension und Innovation am FiBL bereits erste Punkte, bei welchen bezüglich Klimaneutralität angesetzt werden kann. So bieten beispielsweise die Rinder ein Potenzial: «Um den Ausstoss an Treibhausgasen bei Wiederkäuern zu reduzieren, muss die Vegetation auf klimaschonendere Pflanzen umgestellt werden. Zudem müssen wir die Zusammensetzung der Fütterung anpassen, um weniger Methan zu emittieren. Und auch die Nutzungsdauer der Milchkühe müssen wir erhöhen». Zudem werde auch die Nutzung regenerativer Energiequellen für den Betrieb der landwirtschaftlichen Maschinen und Gebäuden in Zukunft ein wichtiges Thema sein.

Laut ersten Erkenntnissen der Vorstudie werde es nur möglich sein, die Klimaneutralität zu erreichen, wenn unvermeidliche Emissionen kompensiert werden, «beispielsweise durch die Speicherung von Kohlenstoff über pflanzliche Biomasse», führt Schmidtke weiter aus. Die Vorstudie werde genauere Anhaltspunkte geben, welchen Weg Bio Suisse und das FiBL zur Erreichung des ambitionierten Zieles gehen werden.

FiBL Kontakte

- Seraina Siragna, Mediensprecherin FiBL Schweiz
Tel +41 62 865 63 90, E-Mail seraina.siragna@fibl.org
- Knut Schmidtke, Direktor für Forschung, Extension & Innovation, FiBL Schweiz
Tel +41 62 865 04 10, E-Mail knut.schmidtke@fibl.org

Bio Suisse Kontakt

- David Hermann, Verantwortlicher Medienstelle
Tel +41 78 822 71 03, E-Mail david.herrmann@bio-suisse.ch

Diese Medienmitteilung im Internet

Sie finden diese Medienmitteilung einschliesslich Bilder im Internet unter www.fibl.org/de/infothek/medien.html.

Über Bio Suisse

Bio Suisse ist die führende Bio-Organisation der Schweiz und Eigentümerin der Marke Knospe. Der 1981 gegründete Dachverband vertritt die Interessen seiner 7'450 Knospe-Landwirtschafts- und Gartenbau-betriebe. Zudem stehen 1'150 Verarbeitungs- und Handelsbetriebe unter Knospe-Lizenzvertrag. Die Knospe ist nachhaltig, weil sie den Menschen heute eine gute Lebensgrundlage bietet, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen. Dazu bringt sie die Interessen von Mensch, Tier und Natur ins Gleichgewicht. Damit dieses langfristig erhalten bleibt, kontrollieren unabhängige Stellen jährlich die ganze Wertschöpfungskette. www.bio-suisse.ch

Über das FiBL

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL ist eine der weltweit führenden Forschungseinrichtungen im Bereich Biolandwirtschaft. Die Stärken des FiBL sind interdisziplinäre Forschung, gemeinsame Innovationen mit Landwirt*innen und der Lebensmittelbranche sowie ein rascher Wissenstransfer. Der FiBL Gruppe gehören derzeit FiBL Schweiz (gegründet 1973), FiBL Deutschland (2001), FiBL Österreich (2004), ÖMKi (ungarisches Forschungsinstitut für biologischen Landbau, 2011), FiBL Frankreich (2017) und das gemeinsam von den fünf nationalen Instituten getragene FiBL Europe (2017) an. An den verschiedenen Standorten sind rund 280 Mitarbeitende tätig. www.fibl.org